



## KONGRESS

### Studieren – Forschen – Gründen: Existenzgründungen aus der Wissenschaft

Berlin, 30.09. – 01.10.2008

#### Kongress 30. September 2008

09.30 **Einlass** im KOSMOS, Karl-Marx-Allee 131, 10243 Berlin

10.30 **Begrüßung und Eröffnung:**

Hartmut Schauerte, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

11.00 **Vortrag im Plenum: „Gründungen an Hochschulen – Teufelszeug, Königsweg oder Hornberger Schießen?“**

Prof. Dr. Dietmar Harhoff, Ph.D. Ludwig-Maximilians-Universität München

Im Technologietransfer der Hochschulen sind neue Zeiten angebrochen. Zunehmend wagen es Forscher, Absolventen und sogar Studierende, sich mit Ideen aus der Hochschule selbständig zu machen. Was von der Forschungs- und Innovationspolitik begrüßt und gefördert wird, hat in manchen Hochschulen ein gemischtes Echo, manchmal sogar Widerstände hervorgerufen. Skeptiker empfehlen, dass die Hochschulen sich auf Kernaufgaben in Forschung und Lehre konzentrieren sollen. Im Vortrag wird diskutiert, ob Gründungen aus der Hochschule eine Gefahr darstellen ("Teufelszeug"), ob sie neue, durchweg positive Chancen für Hochschule und Gründer eröffnen ("Königsweg") oder ob alles beim Alten sein wird, wenn sich der Pulverdampf verzogen hat ("Hornberger Schießen").

11.25 **Vortrag im Plenum: „Von der Hochschule zum eigenen weltumspannenden Industrieunternehmen“**

Dr. Metin Colpan, Qiagen AG

11.50 **Podiumsdiskussion im Plenum: „Gründungskultur an Hochschulen und Forschungseinrichtungen – Wie viel ist möglich und nötig?“**

Mit wesentlicher Hilfe der in den vergangenen rund zehn Jahren errichteten Lehrstühle für Entrepreneurship und des EXIST-Programms konnte an vielen Hochschulen eine lebendige Gründungskultur etabliert werden. Gleichwohl schneidet unsere Entrepreneurship-Ausbildung im internationalen Vergleich noch nicht gut ab und der Wissens- und Technologietransfer wird vielfach als verbesserungsbedürftig bewertet. Zugleich sehen sich die Hochschulen einer Reihe



weiterer Herausforderungen gegenüber, z.B. die Umstellung auf gestufte Studiensysteme oder Exzellenzwettbewerbe. Die Podiumsdiskussion wird sich u.a. folgenden Fragen zuwenden:

- Inwiefern hat sich in Deutschland an Hochschulen und Forschungseinrichtungen eine Gründungskultur etabliert?
- Was kennzeichnet Gründergeist und Unternehmertum?
- Was müssen bzw. können Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Blick auf die gründungsbezogene Qualifizierung und Unterstützung leisten? Welcher Stellenwert kann Spinoff-Unternehmen zukommen?
- Welche Rahmenbedingungen braucht es in Deutschland für eine dauerhafte Gründungskultur?

Prof. Dr. Malte Brettel, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

Prof. Dietmar Harhoff, Ph.D., Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Nikolaus Meyer, Sulfurcell Solartechnik GmbH

Prof. Dr. Wilhelm Maier, Hochschule München (für Frau Prof. Dr. Marion-Stefanie Schick)

Prof. Dr. Günther Tränkle, Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik

Moderation: Alexandra Tapprogge

13.00 Mittagspause und Besichtigung der Ausstellung

14.15 **FORUM 1: „Ideen an den Markt – Die Entstehung von Selbstläufern und anderen Geschäftsmodellen“**

Kürzere Produktlebenszyklen und internationaler Wettbewerb auf Technologiemarkten erfordern, neue Forschungsergebnisse frühzeitig aufzugreifen und ihre wirtschaftliche Verwertung aktiv zu betreiben. Mit der EXIST-Förderung haben zahlreiche Hochschulen begonnen, systematisch mögliche Geschäftsideen aufzuspüren und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern umfassend bei der Vorbereitung ihrer Unternehmensgründung zu unterstützen. Im Mittelpunkt dieses Forums stehen die Instrumente und Vorgehensweisen zum Ideen- und Technologiescouting sowie der Entwicklung von Geschäftsmodellen.

Impulsvortrag: Prof. Dr. Hans Uszkoreit, Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz und Universität des Saarlandes

Dr. Wilhelm Bausch, Universität Münster

Dr. Dieter Treichel, Max-Planck-Innovation GmbH

Vorsitz: Prof. Dr. Djamshid Tavangarian, Universität Rostock

**„Ideen an den Markt: Vom Forschungsergebnis zum Geschäftsmodell“**, Prof. Dr. Hans Uszkoreit: Der Weg vom viel versprechenden Forschungsergebnis zum tragfähigen Geschäftsmodell weicht sehr oft vom Bilderbuchideal ab. Es ist hilfreich, wenn man Hürden, Umwege und Vorzüge von Richtungsänderungen früh erkennt, anerkennt und in der ständigen Anpassung der Planung an Realität und bessere Einsichten berücksichtigt. Anhand von Beispielen aus der eigenen Erfahrung und aus der großen weiten Welt bekannter High-Tech-Gründungen sollen fünf Problemfelder besprochen werden, welche die bestehenden Pläne



drastisch ändern können: Was geschieht, wenn der Markt doch nicht auf die Technologie wartet, sondern die Technologie umgekehrt auf den sich noch entwickelnden Markt warten muss? Was tun, wenn die Gründer trotz eines unbestrittenen Kundennutzens kein Geschäftsmodell finden, das den Investoren oder ihnen selbst plausibel erscheint? Wie kann man erkennen, ob der offensichtliche und schon bestehende Markt überhaupt der optimale Zielmarkt ist? Warum braucht die Technologie auch eine Seele? Warum ist es sehr wahrscheinlich, dass die Businessplanung nicht eingehalten werden kann?

14.15 **FORUM 2: „Erfolgsfaktor Persönlichkeit – Von angeborenen und erworbenen Gründergenen“**

„Ein gutes Gründerteam kann auch eine mäßige Geschäftsidee zum Erfolg führen, während selbst die beste Geschäftsidee einem durchschnittlichen Team keinen Erfolg garantiert“ – dies betonen Financiers von Start-up-Unternehmen so oder ähnlich immer wieder. Im Fokus dieses Forums stehen deshalb die Personen, ihre Eigenschaften und ihr Know-how:

- Was kennzeichnet ein erfolgreiches Gründungsteam?
- Welche Eigenschaften und Fähigkeiten können Gründerinnen und Gründer sich aneignen und welche weniger?
- Wie kann aus Gründern vor bzw. nach erfolgter Gründung ein Team gebildet werden?
- Wie können Änderungen im Gründerteam (Erweiterung/Austausch) am besten unterstützt werden?
- Welche Rolle spielen Coaches, Gründungsberater und Investoren?

Impulsvortrag: Prof. Dr. Thomas Lang-von Wins, Universität der Bundeswehr München

Dr. Jürgen Hofinger, Namos GmbH

Prof. Dr. Tobias Kollmann, Universität Duisburg-Essen

PD Dr. Barbara Mayer, SpheroTec GmbH

Vorsitz: Dr. Alexander von Frankenberg, High-Tech Gründerfonds

„**Was macht Unternehmer erfolgreich?**“, Prof. Dr. Thomas Lang-von Wins: Die Frage, was den Erfolg von Unternehmern ausmacht, ist so alt, wie die Erforschung des Unternehmertums selbst. Sie ist die zentrale Frage der Unternehmertumsforschung, nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch in praktischer Hinsicht. Von den Antworten hängen u.a. Maßnahmen der entrepreneurship education, der Unterstützung von Unternehmern sowie der wirtschaftlichen und zunehmend auch der gesellschaftlichen Innovation und Weiterentwicklung ab. Ohne auf die unterschiedlichen wissenschaftlichen Schulen näher einzugehen, die sich auf die Suche nach Antworten auf diese Frage gemacht haben, wird in dem Impulsvortrag zusammengefasst, was wir derzeit zu den Ursachen unternehmerischen Erfolges wissen. Die Frage danach, ob man bereits zum Unternehmer geboren wird oder sich erst dazu entwickelt, bildet die Klammer um den Streifzug durch die Erforschung unternehmerischen Erfolges.

14.15 **Investmentforum 1: „GründerIn trifft Geld“**



15.45 Kaffeepause

16.15 **Investmentforum 2:** „GründerIn trifft Geld“  
- 17.45

16.15 **Vortrag im Plenum:** “Spinning-out enterprises from universities: Opportunities and  
- 16.45 **Challenges”**

Prof. Mike Wright, Ph.D., Nottingham University Business School

Across Europe there is a growing emphasis on stimulating academic entrepreneurship through the spinning-out of enterprises based on the intellectual property created by scientists. Although there have been some notable examples of highly successful spin-outs that have floated on stock markets, important challenges persist in fully exploiting the commercial benefits from scientific endeavour. Based on a long-standing research programme carried out across Europe, this presentation will examine these challenges and identify ways in which universities, scientist-entrepreneurs and governments can develop successful policies for university spin-outs.

16.45 **Preisverleihung zum Bundesfinale des Planspielwettbewerbs EXIST-priME-Cup 2008:**  
- 17.45 Management- und Entrepreneur-Training für Studierende, Prof. Dr. Helmut Wittenzellner,  
Hochschule der Medien

Der EXIST-priME-Cup ist der führende Planspielwettbewerb zu Themen rund um Fragen zur Existenzgründung, Unternehmensführung und -nachfolge. Studierende messen sich auf insgesamt drei Wettbewerbsstufen bis zum Bundesfinale, in denen sie computergestützte Szenarien zur Gründung, Führung und Nachfolge von Technologieunternehmen sowie begleitende Aufgaben wie die Präsentation von Geschäftskonzepten vor gestandenen Praktikern zu bewältigen haben. „Unternehmer werden mit Spaß am Spiel“, so das Motto des EXIST-priME-Cup.

anschließend Hotel Check-in

### **EXIST-Night**

19.15 **Einlass** im Bärensaal, Klosterstr. 47, 10179 Berlin

20.00 **Festrede:**  
Prof. Dr. Dr. h.c. Norbert Szyperski

23.00 Ende der EXIST-Night



## KONGRESS

### Studieren – Forschen – Gründen: Existenzgründungen aus der Wissenschaft

Berlin, 30.09. – 01.10.2008

#### Kongress 01. Oktober 2008

08.30 **Einlass** im KOSMOS, Karl-Marx-Allee 131, 10243 Berlin

09.30 **Vortrag im Plenum: „Entrepreneurship in Established Structures“**  
Prof. Niclas Adler, Ph.D., Jönköping International Business School

Entrepreneurial activities and entrepreneurial behavior face a number of challenges in highly established structures as universities or large companies. Prof. Adler will present his experiences from founding and managing science-based companies in the interface between universities and large companies, his experiences from helping large companies and universities to increase their entrepreneurial performance and propose some possible positions for universities to take in shaping the future innovation-systems.

10.00 **Vortrag im Plenum: „Entrepreneurship as a Way of Life: Entrepreneurial Thinking and Culture at Babson College and Beyond“**  
Prof. Dr. Fritz Fleischmann, Babson College

On August 24, 2008, in its annual “Best Colleges” issue, *U.S. News & World Report* ranked Babson’s undergraduate school #1 in entrepreneurship for the 12<sup>th</sup> consecutive time. Rankings such as this reflect an institutional culture of thought and behavior that goes beyond research and teaching, the basic ingredients commonly associated with academic quality. What kind of mindset, shared among faculty, students and administrators, has enabled a small, regional business college to achieve national and international standing? What does it take to create and maintain an academic institution in which entrepreneurship is a daily practice, a ‘way of life’? How can ‘entrepreneurial thinking’ help us to re-imagine educational and social practices to meet the challenges of our time?

10.30 **Vortrag im Plenum: "Die unternehmerische Kraft von Studierenden im internationalen Vergleich: die Ergebnisse des ISCE Projekt“**  
Susan Müller, Universität St. Gallen (für Prof. Dr. Thierry Volery)

ISCE steht für »International Survey on Collegiate Entrepreneurship« – ein internationales Forschungsprojekt das sich mit Akademischem Unternehmertum auseinandersetzt. Das Ziel des



Projektes ist es, das Verhalten und die Absicht von Studierenden zu untersuchen und zu erklären, in wie weit diese als Unternehmer oder Unternehmerin aktiv sind oder es werden möchten. In der ISCE Untersuchung 2006 wurden vor diesem Hintergrund mehr als 37.000 Studenten in 14 Ländern befragt und unterschiedliche Analysen zu Gründungsverhalten, -intention und -aktivität durchgeführt.

11.00 Kaffeepause

11.30 **FORUM 3: „Gründungsförderung an Hochschulen und Forschungseinrichtungen – Die internationale Perspektive“**

Auch andere wirtschaftlich hoch entwickelte Staaten haben die Bedeutung des Gründungsthemas an Hochschulen und Forschungseinrichtungen erkannt:

- Welche Erfahrungen hat man andernorts, z.B. in den Niederlanden, in Großbritannien, Österreich oder Schweden, mit Entrepreneurship-Lehrstühlen, Gründungsnetzwerken und Spin-Offs aus Universitäten gemacht?
- Wie fördern andere Länder das Gründungsklima an ihren Hochschulen und Forschungseinrichtungen?
- Welche Ansätze werden zur Gründerausbildung verfolgt?
- Welche Beispiele können für Deutschland als Vorbild dienen?

Impulsvortrag: Michael Dinges, Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH

Karin Fürst, Saxion Hogescholen

Dr. Martin Meyer, University of Sussex

Prof. Dr. Christine Volkmann, Bergische Universität Wuppertal

Vorsitz: Prof. Dr. Friederike Welter, Universität Siegen und Jönköping International Business School

**„Gründungsförderung an Hochschulen - Die internationale Perspektive“**, Michael Dinges: Fragen des Technologietransfers haben in den USA bereits in den 1980er Jahren, durch die Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Universitäten (Bayh-Dole-Act 1980), und in Europa seit den 1990er Jahren eine zunehmende Aufmerksamkeit von Seiten der Technologiepolitik auf sich gezogen. Die Anreizsysteme in Richtung einer Zusammenarbeit für Wissenschaft und Wirtschaft sollten gestärkt werden und bald wurde auch das Potential für technologie- und wissensintensive Gründungen an den Universitäten als ein wichtiger Transferkanal der Vermarktung/Verwertung akademischen Wissens erkannt und entsprechende technologiepolitische Konsequenzen gezogen. Der Impulsvortrag gibt einen Überblick über den einschlägigen technologiepolitischen Maßnahmenmix betreffend Technologietransfer und akademische Gründungen/Spin-offs für eine Auswahl an OECD Ländern. Für eine zutreffende Charakterisierung müssen dabei die Verschiedenheiten in wirtschaftsstrukturellen Begebenheiten wie auch ihrer technologiepolitischen Systeme berücksichtigt werden.



11.30 **FORUM 4: „Anreize für Ausgründungen – Stellschrauben und Randbedingungen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen“**

Ob Forschungsergebnisse gezielt über Spin-offs wirtschaftlich verwertet werden, hängt erheblich von den jeweiligen Professorinnen und Professoren und den an sie gestellten Erwartungen und Anforderungen ab:

- Was bestimmt die Motivation, Unternehmensgründungen aktiv zu unterstützen oder sich sogar selbst daran zu beteiligen?
- Welchen Stellenwert haben Gründungen (bzw. allgemein: Wissens- und Technologietransfer) im Vergleich zu Publikationen und guter Lehre heute für die akademische Karriere?
- Wie können die Hochschulverwaltung oder die Politik Anreize für Ausgründungen setzen?
- Wie wichtig sind monetäre Anreize?
- Wie sind die Erfahrungen mit Beteiligungen von Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen an ausgegründeten Unternehmen?

Impulsvortrag: Dr. Marianne Kulicke, Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung  
Thomas Doppelberger, Fraunhofer Venture-Gruppe  
Prof. Dr. Thomas Sikora, Technische Universität Berlin  
Thomas A. H. Schöck, Universität Erlangen-Nürnberg  
Vorsitz: Prof. Dr. Volker Saile, Universität Karlsruhe

**„Anreize für Ausgründungen – Stellschrauben und Randbedingungen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen“**, Dr. Marianne Kulicke: Öffentliche Maßnahmen können in drei Bereichen Anreize für Ausgründungen setzen und dadurch Einfluss auf die Gründungskultur in Wissenschaftseinrichtungen ausüben. Auf den aktuellen Stand solcher personenbezogener, infrastruktureller und institutioneller Ansatzpunkte wird im Vortrag vertieft eingegangen. Zu erstgenannten zählen u.a. die Entrepreneurship Education, Ideen- und Businessplan-Wettbewerbe oder Förderprogramme zur Gründungsvorbereitung, zur zweiten Gruppe z.B. Gründungsinitiativen und -netzwerke und hochschulnahe Inkubatoren. Die dritte Gruppe umfasst u.a. die Möglichkeiten der Hochschulen für Beteiligungen an Spinoffs, Maßnahmen zur Erleichterung von Patentanmeldungen von Hochschulen, die über Ausgründungen verwertet werden, oder die Verankerung des Themas Unternehmensgründung in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Hochschulen. Der Beitrag thematisiert auch bestehende Defizite hinsichtlich dieser Stellschrauben und Randbedingungen in Wissenschaftseinrichtungen.

11.30 **FORUM 5: „Gründungsinitiativen und ihre Partner – Kooperationen und Nachhaltigkeit“**

Gründerinnen und Gründer sehen sich einer Vielzahl von Herausforderungen gegenüber.



- Welche Unterstützung kann bzw. sollte eine Gründungsinitiative einer Hochschule oder Forschungseinrichtung leisten?
- Wie können die Zusammenarbeit, Arbeitsteilung mit anderen Gründungsberatern, Business Angeln, Kapitalgebern, Patentverwertungsagenturen usw. optimal ausgestaltet werden?
- Wie können Hochschul-Gründungsinitiativen – möglichst unabhängig von öffentlicher Förderung – dauerhaft finanziert werden?

Impulsvortrag: Dr. Oliver Fromm, Universität Kassel  
Martina Blank, Technologie-Zentrum Dortmund GmbH  
Dirk Radzinski, Humboldt-Innovation GmbH  
Dr. Benedikte Hatz, f.u.n. netzwerk nordbayern GmbH  
Vorsitz: Prof. Dr. Alexander Nicolai, Universität Oldenburg

**„Gründungsinitiativen und ihre Partner – Kooperationen und Nachhaltigkeit“**, Dr. Oliver Fromm: Um die Gründungsförderung der Hochschule erfolgreich zu gestalten, um Kooperationen zielorientiert zu betreiben und um Finanzierungen nachhaltig zu organisieren, muss die Kernkompetenz geklärt sein, die die Universität ihren Gründern anbietet. Entscheidend ist aber auch zu wissen, wo eigene Kompetenzen enden und auf Kooperationspartner zurückgegriffen wird. An der Universität Kassel stellt sich das Inkubationsmodell als Unterstützungsansatz dar, bei dem, wie bei einer Staffelübergabe, Gründungsunternehmen zunächst durch das Inkubator Management und bei fortschreitender Entwicklung des Gründungsvorhabens sukzessive immer mehr durch externe Experten begleitet werden. Unverzichtbarer Kooperationspartner ist an erster Stelle das Patentmanagement und die Patentverwertungsagentur der Universität, denn viele Gründungen basieren auf Patenten. Im Hinblick auf andere Gründungsberater, Kapitalgeber, Investoren sollte die Universität einen Lotsendienst auch im Sinne einer Qualitätssicherung bieten: Wer sind zuverlässige Unterstützer für die Gründer? Zunehmend zu beachten sein wird, wann und zu wem Kooperationen aufgebaut werden, wenn die Universität selbst Gesellschafter werden will. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit muss die Förderung von Unternehmensgründungen den Projektstatus überwunden haben und fester, institutioneller Bestandteil der Hochschulorganisation sein. Es gibt dann zwei Einnahmequellen außerhalb der öffentlichen Finanzierung: aus Beteiligungen (hier stehen die deutschen Hochschulen am Anfang) und aus Sponsoring. Der UniKasselTransfer Inkubator arbeitet mit einem stetig wachsenden Unternehmerrat, der mit seinen finanziellen Beiträgen die Nachhaltigkeit sichert und mit seinen Kompetenzen und Ressourcen die Gründungen stärkt.

13.00 Mittagspause

14.00 **Vortrag im Plenum: „Spin-Offs und ihre akademischen Mütter“**  
Jürgen Egel, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

Der Vortrag gibt einen Überblick über die Anzahl von akademischen Spinoffs in Deutschland im Zeitraum 1996 bis 2006 und beleuchtet, aus welchen akademischen Einrichtungen sie



stammen. Es wird dargestellt, welcher Art die Beziehungen der jungen Spinoff-Unternehmen zu den wissenschaftlichen Institutionen sind und in welcher Weise sich Spinoffs von anderen Unternehmen in ihrer Entwicklung unterscheiden. Hierbei wird sowohl das Innovationsverhalten, als auch der wirtschaftliche Erfolg betrachtet.

14.20 **Podiumsdiskussion im Plenum: „Die nächsten zehn Jahre – Handlungsbedarf, Perspektiven und ein Blick in die Glaskugel“**

Der Kongress zum zehnjährigen Bestehen des EXIST-Programms soll auch Anlass sein, eine Zwischenbilanz zur Gründungskultur an Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu ziehen:

- Welche Trends werden für die gründungsbezogene Qualifizierung und Unterstützung gesehen?
- Welche Aspekte einer guten Gründungskultur sollten in den nächsten Jahren stärker in den Blick genommen werden?
- Welche Aufgabenverteilung zwischen den verschiedenen Akteuren und Körperschaften sollte angestrebt werden?
- Wie kann eine dauerhafte Verankerung der Gründungskultur an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen gelingen?

Impulsvortrag: Prof. Dr. Jürgen Schmude, Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Andreas Knie, Wissenschaftszentrum Berlin

Falk Strascheg, EXTOREL Management- und Beteiligungsgesellschaft mbH

Prof. Dr. Dieter Wagner, Universität Potsdam

Dr. Johannes Velling, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Moderation: Alexandra Tapprogge

**„Gründungsunterstützung – Wie gut sind unsere Hochschulen aufgestellt?“**, Prof. Dr. Jürgen Schmude: Seit der Einrichtung des ersten Gründungslehrstuhls an der European Business School in Oestrich-Winkel im Jahr 1998 hat die Landschaft der akademischen Gründungsausbildung und -unterstützung an deutschen Hochschulen eine enorm positive Entwicklung genommen. Über das vergangene Jahrzehnt hinweg wurde an vielen Universitäten ein Ausbau der Angebote betrieben, der nicht nur in der noch heute steigenden Zahl expliziter Gründungslehrstühle und -professuren sichtbar wird. Trotz dieser insgesamt höchst erfreulichen Entwicklung zeigt ein differenzierter vergleichender Blick auf die einzelnen Universitäten, dass in den verschiedenen Handlungsfeldern des akademischen Entrepreneurship nach wie vor deutliche Unterschiede bestehen. Während die praktische Unterstützung konkreter Gründungsvorhaben mittlerweile ein ausgesprochen hohes Niveau erreicht hat, sind die Hochschulen insbesondere hinsichtlich der Verankerung der Thematik in den Studienplänen noch sehr unterschiedlich aufgestellt. Gerade hier besteht angesichts der Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen und den damit einhergehenden Straffung des Studiums weiterer Handlungsbedarf.

16.00 Ende des Kongresses